

Küche im richtigen Licht

Interview mit
Peter Baur,
Baur Lichtplanung

Dass Küche und Wohnen immer enger zusammen wachsen, ist ein Trend, den wir seit Jahren beobachten. Für die Küche bedeutet das: Auch die Beleuchtung muß die entsprechende ästhetische und funktionale Qualität mitbringen, um diesem Umstand gerecht zu werden. Peter Baur ist jemand, der sich bereits seit 24 Jahren erfolgreich mit dem Thema Licht und Raumgestaltung auseinandersetzt. Seit 2012 betreibt er zusammen mit einem Team aus Lichtplanern, Architekten und kaufmännischen Mitarbeitern ein renommiertes Planungsbüro und gestaltet anspruchsvolle Beleuchtungskonzepte für internationale Projekte. Für Contur® Küche treffen wir ihn zum Interview an seiner Wirkungsstätte in der Ulmer Oststadt.



Den Film zum Interview gibts unter
www.contur-kuechen.de/licht
oder einfach Code scannen.

Licht ist für uns weit mehr als eine physikalisch messbare Größe.

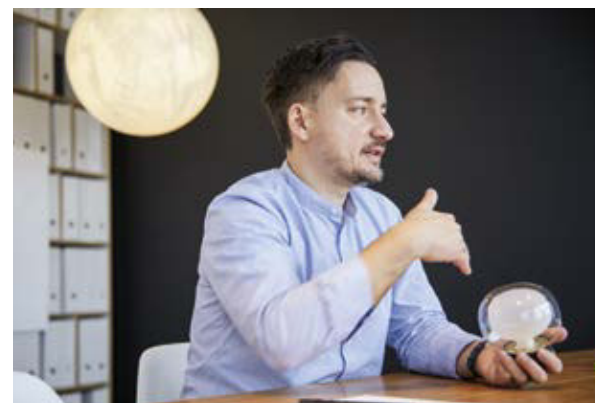


Interview mit Peter Baur



Genau wie bei einer guten Küche, ist auch beim Licht die weitsichtige Planung entscheidend. Wann steigen Sie idealerweise in ein Projekt ein?

Der Wunsch ist es, möglichst frühzeitig in den Planungsprozess mit einzusteigen. Also noch während sich das Projekt auf dem Papier befindet und bevor sozusagen die Bagger anrollen. Je früher, desto besser können wir das volle Spektrum der gestalterischen und technischen Möglichkeiten ausschöpfen. Um eine gute Planung auszuarbeiten, gehen wir gemeinsam mit dem Kunden und dem Architekten in die Entwicklung. Dieser Prozess benötigt Zeit. In der Realität steht das Thema Licht jedoch oftmals sehr spät in den Planungen an, wodurch wir dann oft nur einen sehr geringen zeitlichen Vorlauf haben oder bereits Rahmenbedingungen geschaffen wurden, welche zu Kompromisslösungen führen können. Das ist für uns dann häufig mit einem hohen Zeitdruck verbunden. Für den Kunden und für das Objekt ist es schade, weil man gegebenenfalls die Möglichkeit verpasst hat, eine ideale Lösung zu entwickeln.



Lenker des Lichts: Peter Baur im Gespräch



» Herr Baur, womit beginnt eine gute Lichtplanung?

Peter Baur: Zuallererst mit einem Austausch, einem Gespräch, in dem wir den Kunden und das Projekt kennen lernen. Licht ist für uns weit mehr als eine physikalisch messbare Größe. Es geht nicht einfach darum einen Raum hell zu machen. Sondern vielmehr darum, einem Raum die passende Atmosphäre zu verleihen, in denen sich die Menschen vom ersten Augenblick an wohlfühlen. Sie also gerne dort leben, essen, schlafen und arbeiten. Daher gilt es für uns im ersten Planungsansatz herauszufinden, welche atmosphärische Qualität im jeweiligen Projekt notwendig ist und welche Anforderungen an die Räumlichkeiten bzw. den Ort gestellt werden. Abends zuhause bevorzugt man eine andere Lichtstimmung, als tagsüber im Büro.

Architektur und Lichtplanung sind eng miteinander verzahnt.

Wie sind die Rollen hier verteilt?

Wir verstehen Licht als einen Baustein, welcher sich in die Architektur eingliedert. Die Lichtplanung soll dazu beitragen, die Architektursprache zu unterstützen und den Anforderungen, welche wir an einen Raum, einen Ort stellen, gerecht zu werden. Entscheidend ist es herauszuarbeiten, welche Lichtart, welche Leuchtdichte und welche Lichtfarbe Architektur und Mensch in jedem einzelnen Projekt verlangen. Daher gilt für uns auch hier die Devise, erst denken wir in Licht und dann in Leuchten. Die Auswahl des passenden Lichts und am Ende auch der entsprechenden Leuchten, soll das große Ganze vervollständigen.



Ist ein gutes Lichtkonzept lediglich Neubauten vorbehalten?

Selbstverständlich lassen sich auch in einem Bestandsgebäude gute Lichtlösungen umsetzen. Im Vergleich zum Neubau findet man hier in der Regel andere Rahmenbedingungen vor. Und man kann unter Umständen nicht die gesamte Palette der technischen und gestalterischen Möglichkeiten nutzen. Je nachdem mit welchen baulichen Maßnahmen eine Modernisierung verbunden ist, werden die Optionen allerdings vielfältiger. Kann man die Lage und Anzahl der vorhandenen Stromauslässe noch beeinflussen, oder wird zum Beispiel vom Trockenbauer eine abgehängte Decke eingezogen, so kann dies zu besseren Lösungsansätzen führen. Selbst wenn man lediglich die vorhandenen Stromauslässe bespielen kann, ist die Vielfalt der Lichtsysteme und Leuchten – wie beschrieben – inzwischen so groß, dass man ein gutes Ergebnis erzielen kann.

Küche ist ein Raum, der sowohl funktional, als auch emotional, höchsten Ansprüchen gerecht werden muss. Wie wird beides in Einklang gebracht?

Ideal ist es, wenn Sie in der Küche unterschiedliche Lichtquellen und Lichtarten vorfinden. Es muss möglich sein, eine ausreichende Helligkeit auf den Arbeitsflächen zu erzeugen. Um in der Küche zu hantieren, braucht es zudem eine gute, allgemeine Raumausleuchtung. Dekorative Beleuchtungskörper runden in der Regel das Konzept ab. Entscheidend ist jedoch, dass die verschiedenen Lichtarten unabhängig voneinander abrufbar, also in einzelnen Gruppen schalt- bzw. dimmbar sind. Erst dadurch erhält man die Möglichkeit, die Lichtstimmung der Situation entsprechend optimal anzupassen. Entspanntes Kochen mit Freunden, dazu ein Glas Wein – hier braucht es eine andere Empfindung, als beim Ausräumen der Spülmaschine.

Wohnraum – und vor allem die Küche – hat sich in den letzten Jahren stark geöffnet. Statt der strengen Einteilung von einst fließen die Räume heute ineinander über. Ist es sinnvoll die unterschiedlichen Wohnbereiche mit der Lichtgestaltung abzugrenzen?

Aus meiner Sicht, ein klares Nein. Ich glaube, das würde im Widerspruch zum Wandel der letzten Jahre stehen. Wenn, wie angesprochen, die Räume ineinander überfließen, wäre es schade, diese durch die Lichtgestaltung abzutrennen. Im Gegenteil. Es geht darum, raumübergreifende Lösungen zu schaffen, Räume zu verbinden. Natürlich muss auch mal die Möglichkeit bestehen, den einen Bereich auszuleuchten, während der andere im Dunkeln bleibt. Aber insgesamt haben die Räume etwas miteinander zu tun. Man sollte den unterschiedlichen Perspektiven, die in einem offenen Bereich entstehen, gerecht werden. Die Raumbegrenzung sollte ablesbar sein. Es ist immer etwas unangenehm, wenn man im Hellen sitzt und ins Dunkle schaut.



Mit fortschreitender technologischer Entwicklung wachsen auch die Möglichkeiten der Lichtgestaltung. Sind die Umsetzungen analog dazu auch kreativer geworden?

Durch die LED-Technik haben sich in den letzten Jahren viele neue Ansätze entwickelt. Im Vergleich zu den älteren Leuchtmittelarten, ermöglicht die LED kleinere und zum Teil flexiblere Bauformen von Leuchten. Es war interessant, diese Entwicklung zu beobachten. Anfangs haben die meisten Hersteller einen Großteil ihrer bereits vorhandenen Leuchten einfach zusätzlich auch in LED-Technik angeboten, ohne ein neues Produkt aus dieser Technologie zu entwickeln. Es musste erst ein neues Verständnis entstehen. Das hat sich in den letzten vier bis fünf Jahren extrem positiv gewandelt. Zudem hat sich die Lichtqualität der LED mittlerweile stark verbessert. Die Vielfalt der

Leuchten und Lichtlösungen auf dem Markt werden von Jahr zu Jahr größer, aber auch komplexer. Natürlich möchte man dieses Potential möglichst ausschöpfen und sozusagen Neues erschaffen. Das heißt jetzt aber nicht, dass man jedes Mal das Rad neu erfinden



oder einen Ansatz immer erneut überbieten muss. Im Gegenteil, durch die technologische Entwicklung kann man in der Anwendung und Formsprache wesentlich zurückhaltendere, zeitlosere Lösungen erarbeiten. »





Licht nach Plan

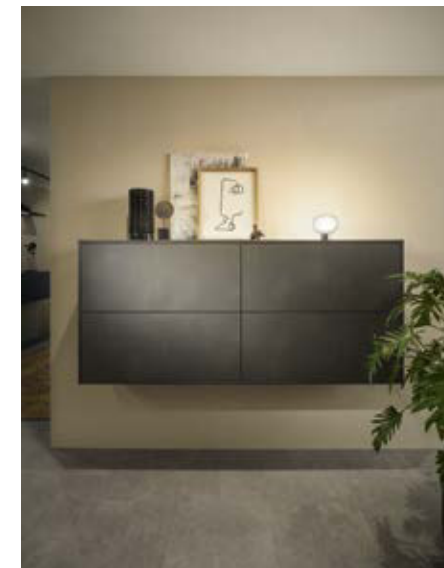
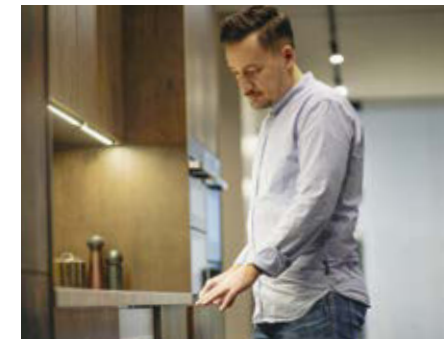
» Nach den inspirativen Einblicken im Ulmer Büro erleben wir, wie Peter Baur

seine Ideen in die Küche bringt: Die offene Architektur des Raumes, wird durch das feinsinnige Lichtkonzept konsequent unterstützt. Der schlanke Deckenkanal, der sich von der Küchenzeile bis hin zum Wohnbereich erstreckt, verbindet die Räume und beheimatet Spots und Lichtmodule, die ganz nach Bedarf punktiertes Licht setzen oder für eine angenehme, diffuse Raumausleuchtung sorgen. Baur's ästhetische Idee ist dabei eng verbrüder mit Prämissen, die sich auch im Küchendesign bewährt haben – weniger ist mehr. „Es geht nicht um Effekthascherei, oder darum, sich mit populärem Leuchtendesign zu überbieten.“ Faszinierend sind für ihn gerade die subtilen Elemente, die sich zurück nehmen. Leuchtkörper, die man an sich gar nicht wahrnimmt, sondern nur in Form des Lichts, das sie in den Raum bringen. Die bewusst eingesetzten dekorativen Akzente, entfalten gerade deshalb auch ihre besondere Wirkung. Wie das Lichtband, das den freien Raum über den Oberschränken kunstvoll inszeniert und die Decke in indirektes Licht hüllt. So entsteht ein kohärenter Lebensraum, der die Synthese aus Küche und Wohnraum betont und sich gut anfühlt.

Begeistert von den Möglichkeiten, die uns Peter Baur aufzeigt, stellen wir ihm noch einige Interviewfragen ...

Stehen die Attribute ästhetisch ansprechend und funktional im Bezug auf die Lichtlösungen von heute im Widerspruch?

Ich glaube, die Möglichkeiten und die Vielfalt sind heutzutage so groß wie nie zuvor, wodurch sich Lösungen erarbeiten lassen, die beide Eigenschaften vereinen. Entscheidend ist, das Potenzial und die Produkte zu kennen. Lichtplanung hat, wie ich finde, sehr viel mit Erfahrungswerten zu tun. Wenn ich mich auf dem Markt nicht auskenne und nicht weiß, wie ich das Licht zu nutzen habe, wird es schwer, die passende Antwort auf die jeweilige Projektanforderung zu finden.



Nachhaltigkeit ist ein Stichwort, das in allen Lebensbereichen an Bedeutung gewinnt. Kann ein smartes Lichtkonzept hier einen Beitrag leisten?

Kommt darauf an, wie Sie in diesem Zusammenhang smart definieren. Ein einflussreiches Konzept trägt vielleicht dadurch zur Nachhaltigkeit bei, weil es durchgängig die unterschiedlichsten Anwendungen im Raum abdeckt, sich sinnvoll in die Architektur integriert und technisch gut umgesetzt ist. Man ist also nicht gezwungen alle paar Jahre nach- oder umzurüsten. Hierzu trägt dann auch der längere Lebenszyklus der LEDs bei. Die Lebensdauer alleine macht jedoch, meiner Meinung nach, nicht den nachhaltigen Grundgedanken aus. Ausschlaggebend ist sicherlich, ob beim Defekt der LED-Platine gleich die gesamte Leuchte entsorgt werden muss oder ob eben ein Austausch, eine Instandsetzung möglich ist. Der Begriff smart wird in der Lichtplanung oft in Bezug auf die eigentliche Lichtsteuerung gebracht. Also von welcher Stelle aus und mit welchen Bedienelementen bzw. Geräten kann das Licht geschaltet oder reguliert werden. Je nach Soft- und Hardware kann hier natürlich ebenfalls ein nachhaltiger Ansatz geschaffen werden. Sofern es Systeme sind, die langfristig Schnittstellen zulassen und sich hierdurch mit der Technik weiterentwickeln können.

Wie sieht die Lichtplanung der Zukunft aus?

Technisch betrachtet wird es in absehbarer Zeit voraussichtlich keinen so großen grundlegenden Wandel geben, wie wir ihn aktuell durch die LED-Technik erfahren. Vermutlich auch, weil hier weiterhin noch viel Potential in der Entwicklung neuer Leuchten und Lichtlösungen steckt. Zudem kann man noch einiges auch im Sinne der Nachhaltigkeit optimieren. Einheitliche Lösungen zum Austausch der LED-Leuchtmittel zum Beispiel oder Standards bei der Ansteuerung und Bedienbarkeit der LEDs. Gestalterisch dient eine gute Lichtplanung auch weiterhin Mensch und Architektur. Beide werden sich weiterentwickeln. Daher besteht auch zukünftig die Aufgabe darin, diesem Anspruch gerecht zu werden. ■

Mehr Inspiration finden Sie unter www.baurlichtplanung.de